

Erscheint:

Mittwoch und Sonnabends.

Abonnementspreis:

Vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 25 Pfg. mehr.

# Wochenblatt

Insertionspreis:

Für die halbjährige Nonpareillezeile oder deren Raum 10 Pfennig. Für auswärtige Inserenten 20 Pfg.

Einzeln Nummer des Blattes 10 Pfg.

für

Bad Schmiedeberg, Preßsch, Remberg, Dommitzsch und die Umgegend.

Nr. 72

Schmiedeberg, Sonnabend den 9. September

1893

Annoncenaahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später einlaufende werden nicht mehr berücksichtigt. Die Redaction

## Bekanntmachung.

Die Schulfabel in den Rälberhainichten wird am 1. October 1894 pachilos.

Zur anderweiten Verpachtung ist Termin auf **Freitag, den 22. September cr. Nachmittags 4 Uhr** im Magistrats-Sitzungszimmer des Rathhauses hieselbst anberaumt worden und laden wir hiermit Pachtwillige mit dem Bemerkten ein, daß die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden.

Schmiedeberg, den 31. August 1893.  
Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Bezugs Zeitanbelegung der Dommitzsch-, Großtorgauer- und Dübenetstraße soll die Anfuhr von 200 Cbm. Kies durch Minuscitation in einzelnen Loosen vergeben werden und ist dazu auf **Freitag, den 22. ds. Mts. Nachmittags 4 Uhr** im Magistratszimmer hieselbst Termin anberaumt worden.

Unternehmungslustige werden dazu ergebenst eingeladen.

Schmiedeberg, den 6. September 1893.  
Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Der Durchgang über den Hof der Klein-Einderbawhranflast und den alten Gottesacker ist bei Strafe verboten.

Schmiedeberg, den 1. September 1893.  
Die Polizei-Verwaltung.

## Die Hexen-Gundel.

Roman von Georg Höcker.

(Nachdruck verboten.)

Ein finsterner Zug huschte über das blasse Antlitz des jungen Mädchens.

„Wie sollt' ich's erfahren haben? Du weist ja, wie man über uns denkt im Dorfe.“

„Zimmer noch das alte dumme Lied!“ rief der Burche und auch aus seinen ehrlichen Augen sprühte aufflammender Zorn! „daß sie nicht klüger werden!“

„Sie haben ja tausend Beweise, daß wir Hexen sind,“ flüsterte das junge Mädchen mit zuckenden Lippen. „Die arme Mutter! Geht ein Thier im Dorfe zu Grunde, gewiß ist sie daran schuld, — wird die Liebste einem Burchen untreu, so hat es sicher der Mutter böser Blick herbei geführt! O, die arme, arme Frau! was hat sie leiden müssen die langen Jahre über!“

Sie brach ab und die Hände vor das Antlitz schlagend, begann sie aufzuschluchzen.

„Mit weinen, Schatz — mir schneidet's mitten durch's Herz, wenn ich Dich weinen seh' aus Deinen schönen Augen,“ bat Jürgen Wendung mit bewegter Stimme; „in der Stunde, wo wir uns wiedersehen, darf keine Thräne fließen!“

Mit leidenschaftlicher Färtlichkeit riß er die Schluchzende in seine Arme und preßte deren schönes Haupt innig an seine Brust.

„Nun soll es bald anders, ganz anders werden,“ fuhr er flüsternd fort; „ich darf's wohl sagen, drauhen in der Fremde bin ich zu einem ganzen Kerl geworden! Paß nur auf, mein lieber Schatz,“ legte er mit leuchtenden Blicken hinzu, „ich will ihnen die dummen Köp' schon zurecht hängen, daß ihnen die Hexenfurcht abhanden kommt! Mit unsont bin ich das Königs Unteroffizier ge-

## Bekanntmachung.

Im hiesigen Polizei-Bureau werden bis **spätestens zum 1. October cr.** während der gewöhnlichen Dienststunden Meldungen auf Ertheilung von Wander-Gewerbe-Legitimationscheinen für das Jahr 1894 entgegen genommen.

Spätere Meldungen müssen vorläufig unberücksichtigt bleiben.

Schmiedeberg, den 26. August 1893.  
Die Polizei-Verwaltung.

## Bekanntmachung.

Diejenigen, welche für das Jahr 1893/94 in den Besitz von Seelholzzetteln gelangen wollen, haben sich **bis spätestens zum 1. October cr.** im hiesigen Magistratsbureau unter Vorlegung der vorjährigen Zettel während der gewöhnlichen Dienststunden zu melden.

Spätere Meldungen können nicht berücksichtigt werden.

Schmiedeberg, den 26. August 1893.  
Der Magistrat.

## Conkursmassen-Versteigerung.

Am **Dienstag, den 12. September cr. Vormittags 9 Uhr** versteigere ich im Auftrage des Herrn Concursverwalters auf dem früheren E. Dahl'schen Fabrikgebödt hieselbst: den vorhandenen Bestand von colorirten Terracotta-Figuren vp., 2 Luftpumpe, 1 Pyrometer, 2 Fässer Braunkstein, 2 Fässer Glaser darunter 1 für Majolika, 2 Decimalwaagen

mit Gewichten, 1 Contor-Schreibtiß, 4 Wiener Stühle, 1 Copirpresse und weitere Contor-Möbeln, Lampen, 1 Parthie Schwelholz/Latten und Bretter, Risten, Handwerkszeuge, 5 Eisenkästen, sowie noch verschiedene andere Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen Baartzahlung.

Blume, Gerichtsvollzieher.

## Politik.

— Kaiserjage im Westen. Der Kaiser hat einen Erlaß an den Oberpräsidenten der Rheinprovinz, in welchem er seinen herzlichsten Dank für den festlichen Empfang ausdrückt, gerichtet. Die Kaiserin, welche am Montag Köln besucht hatte, ist von dort Abends bei ihren Kindern in Schloß Wilhelmshöhe bei Cassel angekommen. Der Kaiser hat sich, um seiner Zufriedenheit mit den Leistungen der Mejer Truppen Ausdruck zu geben, zum Chef des 145. Regiments ernannt. Der Bezirkspräsident von Mey bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß der Kaiser mit besondener Freude in seinem lothringischen Gute Urville verweile. Das eifrigste Bestreben Sr. Majestät, den Frieden zu erhalten und die friedliche Arbeit zu fördern, würde insbesondere auch den braven lothringischen Unterthanen Zeiten des dauernden Wohlstandes sichern. Für den ihm gewordenen begeisterten Empfang spreche der Kaiser seinen herzlichsten Dank aus. Der Kaiser erfreut sich trotz der Anstrengungen der letzten Tage anbauend des besten Wohlbefindens. In gewohnter Weise erledigt Sr. Majestät täglich die laufenden Regierungsgeschäfte, nimmt Vorträge entgegen und ertheilt Audienzen. Am Dienstag wohnte der Kaiser mit den königlichen Prinzen, den

wesen — meiner Frau, ja, das will ich!“ wiederholte er noch einmal zur Bekräftigung. „Und bist Du erst einmal mein Weib, Gundula, dann soll auch Deine Mutter gute Tage haben! Ich hab' mich gewundert überhaupt, wie sie gar hinfällig geworden ist, aber ich dacht mir's schon — sie hat sich schier gefürchtet vor mir, die arme Frau, und deshalb hab ich' hier Deine Rückkunft abgepaßt. Kannst Dir's denken, Schatz, im Herzen trieb mich's an, Dich zuert zu begrüßen. In Deinen Augen wollt' ich mein Willkommen lesen. Was die andern sagen und reden, gilt mir gleich, — jeht, wo ich weiß, daß Du mir gut geblieben bist, bin ich glücklich!“

Er hatte es nicht wahrgenommen, wie das Mädchen immer heftiger vor sich hingewinkt hatte; jeht aber, als sie das thränenüberströmte Antlitz zu ihm wendete, sprach er zusammen.

„Wein Gott, was ist Dir, Schatz?“ rief er, von danger Ahnung erfaßt. „Deiner Mutter — ihr ist doch nicht gar wieder Unrecht gesch'hn?“

„Viel Aergers!“ flüsterte das junge Mädchen mit zuckenden Lippen. „Sie kennt mich schier nimmer!“

„Die eigene Mutter! O mein lieber armer Schatz!“ rief Jürgen bestürzt und von innigen Mitgeföhls und schloß die Weinende in seine Arme.

Dieser war es eine wohlige Erleichterung, den lange verborg gehaltenen Schmerz in salzigen Bahren vom Herzen loslösen zu dürfen. Mit stöckender, unaufhaltsam hervorbrechenden Thränen berichtete sie dem Geliebten die Kümmernisse der letzten Zeit: das lange Hinziehen der Mutter und dann das plöghliche Erlöschen ihres nur noch schwach glimmenden Geisteslichtes.

Der ehliche Jürgen suchte die Geliebte nach besten Kräften zu trösten, und es war Gundula, als sie in sein männlich hübsches Antlitz mit den offenblickenden Augen, den kernig rothen Wan-

gen und dem fecken blonden Schnurrbart schaute, als ob schon die Gegenwart des lang Entbehrten hinreichte, ihr ein wenig Frieden und Ruhe zuzugeben.

Aber dann begann sie sich plöghlich wieder auf die Gedanken, welche sich vorhin erst bei der Rückkehr aus dem Dorfe mit Gewalt schmerzlich bedrückt hatten, und von neuem begann sie heftig zu weinen.

Es dauerte eine geraume Weile, bis es Jürgen gelang, die Ursache ihres neuerlichen Kümmernisses von ihr zu erfahren. Wohl mußte er im Herzen dem weinenden Mädchen zustimmen: der harte starre Sinn seines Vaters war eine gefährliche Klippe für ihr Liebesglück. Wohl hatten die fern von der Heimath verbrachten Jahre seinen ohnehin festgearteten Charakter völlig zu einem männlich selbständigen umgeschaffen; wohl vertraute er der Festigkeit seines eigenen Willens und wußte es auch eben, in der Stunde der Rückkehr schon, daß dieser endlich siegen werde und müsse; aber dennoch fand er auch im Hinblick auf die seiner Liebe drohenden Stürme nicht sofort das richtige erlösende Wort. Er preßte Gundula an sich und leuzte auf. „Mein armer, lieber Schatz,“ flüsterte er mit bekümmertem Miene, „ich weiß es wohl, mein Vater ist ein gar harter Mann!“

Dann aber bligte es in Jürgens blauen Augen muthig auf und diese bildeten einen kalten, finstern Ausdruck. „So wird es Kampf gleich von Anfang an sehen,“ sagte er, „aber will's Gott, so werd ich den lächerlichen Dünkel zu brechen wien fl!“

Das Mädchen sah ihn erschrocken an. „Nein, nein, Unfrieden zwischen Vater und Sohn, das darf nit sein — nit um meinetwillen!“ rief sie und streckte wie zur angstvollen Beschwörung die Hände gegen Jürgen aus.

Fürsichtigkeit und den fremdherrlichen Offizieren dem Korpsmandat des 16. Armeekorps bei, welches sich in zwei Parteien geteilt hatte. Nach dem Schluss der Uebung begab sich der Kaiser nach Mex, wo im allgemeinen Militärkafino eine Galatafel stattfand, zu welcher namentlich die Spitzen der Zivilbehörden mit Einladungen beehrt waren. Nach Aufhebung der Tafel kehrte der Kaiser unter lebhaften Volkskundgebungen nach Schloß Urvillo zurück.

Aus den Mandatieren um Mex, die am Dienstag auf dem historischen Boden von Colligny ihren Anfang nahmen, wird berichtet, daß der Verlauf ein ganz außerordentlich interessanter gewesen ist. Der Kaiser fungierte als oberster Schiedsrichter, doch hatten die Soldaten mancherlei Beschwerden von der plötzlich gestiegenen Temperatur. Verschiedene Erkrankungen sind im 135. Regiment vorgekommen, für welche als Grund der Genuß von nicht tabellosem Speck aus dem Proviantmagazin angegeben wird. In der Nacht zum Mittwoch fand Feldlager statt. Die Begrüßung des Kaisers durch die Bevölkerung ist fortgesetzt die denbar herzlichste.

Ueber die erste Sitzung der neuen Steuerkonferenz in Berlin wird noch mitgeteilt, daß der Vorliegende Graf Posadowsky dieselbe mit einem Rückblick auf die Vorverhandlungen in Frankfurt am Main eröffnete und zunächst die Frage der Weinsteuern zur Debatte stellte. Die Verhandlungen wurden sehr eingehend gepflogen. Man hoffte, schon in der ersten Sitzung mit der Weinsteuern zu Ende zu kommen und Mittwoch mit der Tabakfabriksteuer beginnen zu können.

In Bremen ist am 5. September die 46. Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins eröffnet. In Upsala wird in Gegenwart des Königs von Schweden, des Großherzogs von Weimar, des Kronprinzen von Dänemark und des Prinzen Leopold von Preußen das evangelische Jubelfest gefeiert.

Frankreich. Den Franzosen wirbelt ob der am 13. Oktober (nicht September) bevorstehenden Ankunft des russischen Geschwaders in Toulon der Kopf. Sie wissen gar nicht, was sie alles den Moskowiten zu Liebe thun sollen. In Paris wird die dortige Presse den Götzen ein Fest veranstalten, das bisher nicht seines Gleichen gehabt, und dem kranken Präsidenten Carnot, der am liebsten still zu Hause sitzt, wird mit aller Strenge vorgeschrieben, er müsse zur Befestigung des russischen Geschwaders nach dem Süden reisen und dort mitfeiern. Von der politischen Bedeutung des Flottenbesuches erzählen die Journale geradezu Wunderdinge. Daß der

Czar künftig mit den Franzosen durch Dick und Dünn gehen wird, ist nun außer allem und jedem Zweifel.

Rußland. Die Petersburger Zeitungen stehen den Pariser treu bei und tadeln die Teilnahme des italienischen Kronprinzen an den deutschen Kaisermandatieren in Elsaß-Lothringen. Von der moskowitzischen Presse war auch bei ihrer ausgesprochenen Deutschfeindlichkeit nichts Anderes zu erwarten.

Großbritannien. Die Londoner Zeitungen machen sich um die Entwicklung der Dinge in Ostasien lebhaft Sorgen. Aus Bangkok wird der „Times“ berichtet, England habe viel von seinem Ansehen im Orient eingebüßt, wie Briefe aus China und Japan beweisen. Die in Siam geplanten britischen Unternehmungen seien aufgegeben, weil die Sicherheit im Lande nicht garantiert sei.

Sir Henry Norman, der als russenfreundlicher Politiker gilt, ist zum Bizekönig von Indien ernannt worden.

Amerika. In Centralamerika sieht es recht bunt aus. In Nicaragua haben nach Beendigung des letzten Bürgerkrieges viele große Geschäftshäuser ihre Zahlungen eingestellt, das Geld ist überaus knapp. Die entlassenen Soldaten schaaren sich zu Räuberbanden zusammen und schwärmen in der Umgebung der Städte und Dörfer, deren Bewohner ihres Lebens nicht sicher sind, sobald sie sich aus dem Weichbilde hinauswagen.

Aus Nah und Fern.

### Für Badegäste

bin ich ausser zu den gewöhnlichen Sprechstunden (8—9, 2—3) wochentäglich von 11—12 Uhr in meiner Heilanstalt Markt 18 neben der Apotheke, zu sprechen.

Dr. Schuckelt,

Spezialarzt für Electrotherapie u. Massage.

\* Anlässlich des heute verabreichten 9000sten Noorbades war das Portal der Badeanstalt festlich bekränzt. Ueber dem Eingang thronte in großen Lettern die diese Thatsache verkündende Zahl. Die Repräsentantin dieser Jubiläumsfeier war Frau Noack aus Berlin.

\* „Sehn wir uns nicht in dieser Welt, so

„So hast Du mich nit lieb!“ rief Jürgen mit zuckenden Lippen.

„D so lieb, so gar lieb — viel mehr als mein Leben.“ flüsterte die Dirne und schmiegte sich verschämt an seine Brust.

Ein glückliches, sonniges Lächeln verschönte das Gesicht der Heimgekehrten, und zu Gundula sich herabbeugend, wollte er sie von neuem auf den rottschwellenden Mund küssen. Aber häutig entwandt sich die Dirne seinen Armen.

„Nein, nein, es wär zu viel Glück für mich; Du mußt mich vergessen, Jürgen!“ rief sie nochmal in beschwörendem Tone. „Vedenk! Dein stolzer Vater, er würd' es nit zulassen, daß Du mich zu Deinem Weib nimmst; um Deiner Liebe zu mir würd' er Dir fluchen!“

Aber mit sanfter Gewalt zog Jürgen die Wiederstrebende von neuem zu sich heran und ein männlich stolzes Lächeln umspielte dabei wieder eine Lippen.

„Vertrau' mir!“ bat er zärtlich, während er sie zwang, ihm in die Augen zu schauen. „Die arme Mutter hast Du verloren, mein Lieb, aber was an mir ist, soll von nun an meine Lieb' Dich schützen und schirmen! Ich bin kein Wort mehr, der sich vor einem zornigen Scheltworte duckt!“ setzte er hinzu, während er trotzig den Kopf nach der Richtung schüttelte, in welcher er den Bendighof gelegen wußte. „Mein Vater hat Euch beide geschmäht und verfolgt — aber dennoch soll er Dich als Tochter dulden müssen! Und geht's nicht im Guten, dann — dann, bei Gott, weiß ich ein Mittel, ihn zu zwingen!“

Aber die Weinende schüttelte voll bangen Zweifels den Kopf. „Eher würdest Du Himmel und Hölle zusammenbringen, als seinen Starrsinn brechen.“ flüsterte sie. Doch als sie den leuchtenden Blick des Geliebten sah, bebt sie zusam-

men und gleich süßen Schauern durchließ es ihren Körper.

Jürgen schloß sie an seine Brust.

„So wahr der Herrgott jetzt eben auf uns herabsieht, so wahr soll es sein!“ sagte er feierlich. „Ich weiß es wohl, es giebt einen harten Kampf! Aber, Gundula, ich mein, als, wir stehn für uns're gute Sach' ein und mit uns Gott. Ja, er muß mit uns sein.“ setzte er zuversichtlich hinzu; „denn daß wir uns lieb haben, herzlich und rechtschaffen, das muß ihm wohlgefallen! Eine Sünd' aber ist's, sich täusch' gegen das Glück zweier Herzen zu kommen.“

Das Mädchen schaute ihn lange in die blauen Augen. „D, Du sprichst so stolz, als ob wir's gewinnen müßten!“ flüsterte sie in halber Vergessenheit und dabei durchschonte ein schwaches Lächeln ihr abgehärmtes Gesicht.

Statt aller Antwort schloß sie der Heimgekehrte nun noch inniger in seine Arme. Ihn schien der Sieg bereits im voraus verkochten zu sein.

Sie sprachen in diesen Stunden des Wiederfindens noch gar viel von Liebe und Treue zu einander und daß sie voneinander nimmer lassen wollten, bis daß der Tod sie scheidet.

Allmählich verschwanden die Thränen aus den dunkeln Augen des Mädchens und auch diese blickten zuversichtlich in die Zukunft. Unter dem Schutze des geliebten Mannes fühlte sie sich sicher, und als sie sein Herz an dem ihren klopfen hörte, da war es auch ihr zu Muthe, als ob sie zu'ammen jeden Widerstand besiegen müßten.

Ein gar eigen, sonderbar' Ding ist es um das Menschenherz! Als Gundula Heimkehr gehalten hatte in die niedrige, armelige Hütte, da hatte sie geglaubt sterben zu müssen vor Verzeleid um das Gien'd der Mutter und um ihr gerührtes Lebensglück; nun sie dem Geliebten wieder in die treuen, blauen Augen schauen

sehn wir uns in Bitterfeld,“ dieses geflügelte Scherzwort, was man sich, oft mit kleinen Abänderungen, beim „Lebewohl“ und auf Wiedersehen“ gern zuruft, wird in dem kürzlich erschienenen Werkchen: „Führer durch Bitterfeld und Umgebung“ folgendermaßen erklärt: Zu und um Bitterfeld ist ein Kreuzungspunkt mehrerer wichtiger Verkehrsstraßen; namentlich gabelt sich am Gasthause „Zur Krone“ auf dem Pomjelberge, südwestlich der Stadt, die von Leipzig über Delitzsch nach Norden führende Straße, so daß der eine Zweig nach Dessau und weiter, der andere über Wittenberg nach Berlin um. geht. Vor Erbauung der Eisenbahnen wurde diese Straße besonders von den Besuchern der leipziger Messe benutzt; sie führen oder gingen bei der Heimkehr vielfach zusammen, bis oben an der „Krone“ bei Bitterfeld die erste Theilung stattfand, und umgekehrt fügte es sich in der Regel als natürliche Folge des Pollaubs und Reiseverkehrs, daß sie sich bei Besuch der nächsten leipziger Messe an dieser Stelle zuerst wieder trafen. Deshalb kam unter ihnen das eingangs angeführte Berschen auf, das durch die „Wesfremden“ in alle Gegenden Deutschlands getragen wurde.

Gräfenhainichen, 3. Sept. Von einer großen Feuersbrunst, wie solche seit dem Jahre 1875 nicht wieder stattgefunden, wurde unsere Stadt am Freitag Abend heimgesucht. Gegen halb elf Uhr ertönte das Sturmsignal, und sichtlich auch schon die Feuerlöche hoch gen Himmel, demselben weithin röhend aus der Schenke des Aderbürgers C. Deißner. Troppem daß zahlreiche Spitzen von auswärts, so von Wesscheide, Gröbern, Gremmin, Radis, Nöhlau und Strohwalde bald auf der Brandstelle angelangt waren, griff doch das Feuer mit rasender Schnelligkeit immer weiter um sich. In ganz kurzer Zeit fielen die gefüllten Scheunen des Genannten und die des Nachbarn, Weiberbesitzers Sieger, dem verheerenden Element zur Beute, einen schaurig-schönen Anblick durch das im förmlichen Feuerregen herumliegende Getreide darbietend. Ebenso brannte die Stallung der Betreffenden, sowie die des Klempnermeisters Nebel, Webermeister Bormann und Oekonom Fämig vollständig nieder. Das Deißner'sche Wohnhaus, dessen I. Stock unser Herr Bürgermeister Noack inne hatte, wick letzterer mit seiner Gemalin erst kurz vor Ausbruch des Feuers mit dem Abendessen von einer Meise zurückgekehrt war, wurde fast vollständig eingeschert, während die rechts u. links stehenden Nebenhäuser theil durch Wärfarbeiten, theils durch das Feuer selbst sehr beschädigt wurden.

durte, da lachte ihr die Sonne wieder und die Welt erschien ihr vom neuen schön und begheerenswerth.

Wolken kommen und schwinden, der Sonnenschein lachte vom blauen Himmelsbogen, und milde Wetterküme ziehen über diesen dahn; es wird lachender Tag und drohende Nacht. Wie in der Natur, im auch in überden Menschenherz! Doch was kommen, was da will! Wer in allen Wechselfällen des Lebens, mögen sie sich seinem Gesichte freundlich oder feindlich erweisen, muthig aushält und für seine gerechte Sache streitet, dringt siegend durch. Aber freilich, einen Halt darf er nicht verlieren, der allein ihn schirmend stützen mag und ob die ganze Welt im Widerstreite gegen ihn begriffen wäre — und dieser Halt wurzete in einem lebendigen, unüßberwindlichen Vertrauen auf Gott!

Gar prunklose Heimkehr hatte der einzige Sohn des Bendighbauern in seines Vaters Gehöf gehalten. Nach dem Mittagsgottesdienste, als die Männer zehend im Wirthshause beisammen saßen, die Weiber dagegen bei einander vor den Gaussthüren standen und, die Hände unter den grünen, seidenen Schürzen zusammenfalteten, mit gar wichtigen Mienen die Köpfe zusammensteckten, während die Mädchen Arm in Arm in langen Reihen im Schatten auf und nieder wandelten, von den Blicken und wohl auch mehr oder minder gut gezielten Spottreden der jungen Burshen gefolgt, war Jürgen Wendig die Dorfstraße entlang geschritten. Gleichzeitig hatte er die Händebüchse in Empfang genommen, welche seine ehemaligen Kameraden mit ihm auszutauschen sich bereit hatten. Auch auf das unvermeidliche Ausfragen, warum er so plötzlich ohne viel Aufhebens in das Dorf hineingekommen sei, hatte er gutgeleitete Bescheid gegeben.

Fortsetzung folgt.

Gräfenhainichen, 6. Sept. In Siegelrode erkrankten sechs Pferde des Nuttmanns Stade unter Anzeichen von Vergiftung, drei davon verendeten bereits. Bei der Untersuchung hat sich herausgestellt, daß ein Knecht aus Berleben den Pferden das Gift verführt hatte, welches zur Vertilgung der Engerlinge und Würmer verwendet werden sollte.

Leipzig. In der dauernden Gewerbeausstellung, welche vom 15. September ab einen wesentlichen Bestandteil zeigt, werden während der vier Messtagen verschiedene Vorführungen veranstaltet und zwar gelangen der Reihe nach Schuhmachermaschinen, Metallbearbeitungsmaschinen, Holzbearbeitungsmaschinen und Buchbindereimaschinen zur Betreibung. Das Eintrittsgeld wird während der Messe nicht mehr erhöht.

### Vermischtes.

In Sachen der in Kiel verhafteten Franzosen ist der Reichsanwalt Treplin aus Leipzig dort eingetroffen und hat ein Verhör vorgenommen.

Aus Salonichi war die Schauermär gekommen, es seien dort zahlreiche verstümmelte menschliche Körper ans Land getrieben. An der ganzen Geschichte ist indessen kein wahres Wort.

Ein beim Feldartillerie-Regiment in Miesla dienende Deconomie Schuhmacher Leubner hat aus Eifersucht seine Geliebte erschossen und dann seinem eigenen Leben ein Ende gemacht.

In Verneck bei Beyeruth feuerte Premierlieutenant von Burdorf, Sohn des Beyeruther Regierungspräsidenten, auf Kurgäste, die einen von ihm mißhandelten Knaben schütten wollten, fünf Revolverkugeln ab, ohne aber zu treffen. Ein Polizeidiener entwand ihm die Waffe.

Ueber einen Mord und Selbstmord berichten Berliner Zeitungen, den ein Grüntrahändler an seiner Frau und sich beging.

Präsident Carnot präsidirte am Dienstag einen Ministerrath, der das Spezialprogramm für den Russen-Empfang festsetzte. Die Regierung dementirt Gerüchte, nach welchen der Präsident schwer leidend sein sollte, doch ist es Thatsache, daß er sich ungemein schwach fühlt.

Paris. Der begeisterte Empfang, welchen der Kaiser in Metz gefunden, wird jetzt in den Zeitungen schon etwas mehr als bisher zugestanden. Es werden aber daran noch allerlei Mäglichkeiten und Bemerkungen geknüpft, die den Aergers über diesen Willkommen deutlich erkennen lassen.

Ein nicht erfüllter Zukunftsraum. Der „Berner Bund“ veröffentlicht aus hinterlassenen

Papieren des bayerischen Leutenants Wilhelm Woffrum, der am Rifanandscharo fiel, folgendes Gedicht: Den Einfluß ging ich hinauf — Beim Abendsonnenscheine, — Wie lagen da im Friedenstraum — Die schimmernden Fluren und Haine! — Da springen Vögel über's Feld — Und brüllen bunte Kinder, — Vom Negeordorf hör ich ein Schrein, — Es lachen spielende Kinder. — Von ferne tönt der Aergerschlag — Der Zimmerleute beim Bauen, — Da treten Leute aus dem Hag — Mit Stämmen, die sie gehauen. — Luftwandelnd seh den Kadi ich, — Des Rechtes hieberten Mehrer, — Tiefinnend und mit würd'gem Schritt, — Als wie ein deutscher Lehrer. — Just wie daheim. Dort lugt ein Haus — So traut aus einer Senke, — Kennt ich es nicht, ich hielt's fürwahr — Für eine deutsche Schänke. — Wer weiß wie bald, so ziehn auch hier — Die weißen Straßen durch's Grüne, — Mit Räberfrarren und Fußgehirr — Und Schifferlärm an der Düne. — Da zieht des Händlers leicht Gefährt, — Dort schwer der Ochsenwagen, — Mit deutscher Bauern Frucht beschwert, — Die diese Scholle getragen. — Und Kinder springen durch das Gras — Schultzängel auf dem Rücken, — Sie jagen unter deutschen Sang — Nach Schmetterling und Mücken. — Ich aber selber sitz vielleicht — Vor jenes Hauses Thüre, — Und schaue nach, wie mir der Knecht — Gepann und Wagen führe. — Und neben mir sitzt meine Frau, — Ich selbst bin härter und rauher, — Ich bin kein schneidiger Leutenant mehr, — Bin ein behäbigter Bauer.

Die Cholera. In dem Berliner Krankenhaus waren am Dienstag 8 wirklich Cholera-krante und 18 Personen, die beobachtet wurden. Die Epidemie ist durchgängig in ihrem Aufstehen milder, wie im vorigen Jahr. Diesmal kommen die meisten Kranken zur Genesung, während 1892 das Umgekehrte der Fall war. Außerdem meldet der Reichsanzeiger neue Fälle aus Andernach, Köln und der Umgebung von Ruhroth und Solingen. Die Beforgniß, aus diesen vereinzelten Cholerafällen könnte eine größere Epidemie entstehen, besteht wohl nirgends mehr.

Der Käfer und die Käferin. Ein besonders moralisch angelegter Schulpinspektor nahm es lädel, daß die Schulkinder das Lied sangen: „Unsre Wiesen grünen wieder,“ weil ihm darin die Stelle anstößig war: „Kühner wird jetzt jeder Schläfer, sanfter jede Schläferin.“ Er verbot deshalb das Lied, aber der Lehrer protestirte dagegen und nach langem Hin und Wieder rettete der Lehrer auch wirklich das Lied, mußte sich jedoch die vom Herrn Schuldorsteher beliebte An-

berung gefallen lassen, herzuolze die Kinder nun sangen: „Kühner wird jetzt jeder Käfer, sanfter jede Käferin.“

Der erste Anlauf einer Berliner Messe scheint wirklich glücklich zu sein. Das Cityhotel in der Dresdener Straße ist zum Mittelpunkt der neuen Veranstaltungen geworden. Dort und in der Umgegend haben rund tausend Firmen ihre Musterlager ausgestellt, und es herrscht in jener Gegend, trotz Leipzig, ein wirkliches Meßleben und Treiben. Träger riesiger Plakate stehen auf den belebten Straßen, und im Cityhotel drängen sich die Fremden.

Moderne Dienboten. „Ich darf es nicht dulden, Auguste, daß Sie den Mann immer in der Küche empfangen!“ — „Ja, seh'n Sie, gnädige Frau, mein Bräutigam ist sehr schüchtern, da glaub ich, daß er sich doch nie in den Salon 'intrauen wird!“

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Ziehung der Großen Pferde-Losung in Baden-Baden, in welcher 3000 Gewinne im Werthe von 180 000 Mark, darunter Haupttreffer von 20 000 M. u. 10 000 M. schon am kommenden Donnerstag, den 14. September d. Z. stattfindet. Loose à 1 Mark sind noch in allen Lotteriegeschäften und den sonstigen durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

### Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeberg.

15. Sonntag nach Trinitatis.

Vorm. 9 Uhr Predigt: Herr Diaconus Kessel.

Nachm. 1/2 Uhr Predigt. Derselbe.

Getauft: am 3. September Friedrich Ernst Gustav Krost.

Beerdigt: Am 3. September mit Geläut und Segen Gottlieb Wilhelm May Bildgrube aus Großwig, 3 Jahre alt, am 5. mit Segen Gertrud Christiane Johanne Gehler, hier, 5 Mon. alt, desgleichen mit Segen Wilhelmine Hulda Clara Krugl hier, 10 Monate alt, mit Geläut und Segen Wittne Johanne Christiane Teller geb. Liebmann hier, 71 Jahre alt, am 9. Anna Auguste Ida Hübe aus Großwig, 4 Mon. alt.

### Kirchliche Nachrichten der Stadt Pirsch.

15. Sonntag nach Trinitatis.

Vormittag 9 Uhr Beichte. Herr Diaconus Lange.

Vormittag halb 10 Uhr Predigt. Herr Oberpfarrer Hirsch.

Nachmittag 2 Uhr Predigt. Herr Diaconus Lange.

## Echten Trauben-Essig

welcher garantiert 10% Wein enthält, durch rein natürliche Gährung erzeugt ist, auch dem besten rheinischen Weinessig an Güte nicht nachsteht und sich vorzugsweise zum Einmachen der Früchte eignet, halten am Lager: in Bad Schmiedeberg die Herren: Fr. Grampe und F. W. Richter, in Wittenberg die Herren: Oswald Arnold, Th. Klingenberg, G. Kampfenkel in Torgau die Herren: Ed. Stephan, Weinhandlung, Dr. Wagner, Droguerie,

Die Traubenessig Fabrik v. F. A. Ermisch, Naumburg a. S.

Dieser echte Wein-Essig ist nicht zu verwechseln mit werthlosen, künstlichen Gemischen aus Essig und Frucht-Essenzen, wie solche des billigeren Preises wegen nur allzu oft für echt verkauft werden.

## Der Verein ehem. Bad-Schmiedeburger u. Umgegend, Berlin

hält seine Sitzungen jeden Mittwoch nach dem 1. u. 15. jeden Monats

im Voigt'schen Botale Kaiserstraße 11 ab. Landesleute jederzeit willkommen. Im Lokale liegt permanent eine Liste der Mitglieder mit genauer Wohnungsangabe zur Einsicht aus. Aus Werdergewehren umgebenbert

## Hinterlader-Rüchbüchlein, Gal. 11 mm, 4 R. 9, 10, 12, Scheibenbüchlein, Gal. 11 mm, 4 R. 14, 17, 20, Schrotbüchlein, einläufig, Gal. 35—13,5 mm, 4 R. 10, 11, 12, 50

in weiter vervollkommener Ausführung, solid, sicher und vorzüglich im Schuß, vorrätig.

Simon & Co., vorm. Simon u. Lucke, Gewehrfabrik in Ensl.

## Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pfg. an Glanztapeten „ 30 „ „ Gebildtapeten „ 20 „ „ in den schönsten und neuesten Mustern, Musterkarten liberal hinfranko.

## Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

## Andenken an Bad Schmiedeberg

empfehlen in allergrößter Auswahl

## Adolf Just.

Wilhelmstraße No. 79.

## Sonnen- u. Regenschirme

für Damen, Touristen u. Herren-Regenschirme

empfehlen zu den billigsten Preisen Adolf Just.

## Ein Tischler-Lehrling

für jetzt oder zu Oetern unter günstigen Bedingungen gesucht.

Mar Lehmann.

## Rüben u. Sandwiden

sind wieder zu haben bei

F. W. Richter.

## Neue Sendung

von Prima ächten Limburger Käse

„ Sahnem-Rümmelkäse

„ lange Berlin. Käse } 5 s

„ spitze Schlesier „ } pro

„ Harz Käse „ } Stk.

„ Schweizer „ und

„ Kräuter Käse „ und

empfehlen billigst

F. A. Wende.

## Grosse Pferdeverloosung zu Baden-Baden.

Das Loos Gewinne im Werthe von 180.000 Mark

1 Mark Haupttreffer 20.000 Mk.

Loose à 1 Mark für 10 Loose

für 25 Loose für 25 Mark, 10 Mk. Porto und Liste 20 Pfg. versendet F. A. Schrader, Haupt-Debit, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

Würzburger Verlandt-Bier empfiehlt P. Posselt.

Hochfeine Margarine, Prima Tafelschmalz, Maccaroni, Hausfrauen-Figur-Mudeln empfiehlt Bruno Frisch.

Direkt importirte, garantirt reine, ärztlich empfohlene

## Medicinal-Ungarweine,

Erlauer (roth herb), feiner Tafelwein, feinste Portweine empfiehlt billigst Bruno Frisch, Bad Schmiedeberg.

## Biersach's Hôtel

empfehlen

Weißweine, von 0,80 Pfg. an

Rothweine,

Bordeaux

von 1,25 Mk. an, sowie

Tokayer Ungarweine.



Feinste Süßrahm-Margarine, garantiert reines Schweinefett, Neue Vollheringe, frisch geräucherte und ff. marinirte, Sardinen, frische Kleberbücklinge, Neue saure Gurken, delikate Harzertäse. Vorzüglich frisch gebrannte Caffee's empfiehlt

**F. W. Richter.**

**Auction!**

Nächsten  
Freitag, d. 15. ds. Mts. von Vorm. 9 Uhr ab  
sollen bei der verw. Frau Hanke zu Preßsch  
2 Ackerwagen, 1 Eilenburger Wagen, 1 Ackerpflug,  
1 große und 2 kleine Eggen, Pferdegeschirre, 1 Last-  
schlitten, 1 Paar Ernteleitern, 1 Paar Wagenleitern,  
versch. Ketten, Geschirrwagen, 1 Getreidewage, 1  
Hebe, sowie verschiedene Acker- u. Wirtschaftsgewerke  
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

**Paul Berndt, Bankgeschäft,**

Wittenberg (Bez. Halle),

leht: vis-à-vis der Rathswaage,

Telegr. Adresse: „Lotteriebank Wittenberg“,

Telephon-Anschluß Nr. 23,

empfehlen beim Herausgeben des Coupons-Termins seine  
Dienste für sämtliche

**bankgeschäftl. Transactionen.**

Die October 1893-Coupons werden vom 15. Sept.  
er. ab kostenfrei eingelöst.

N.-B. Meine Fernsprech-Einrichtung kann von mei-  
ner werthen Kundschaft stets kostenfrei benutzt werden.

**Auf dem Anger**

zur Schau ausgehellt nur noch bis Sonntag  
**künstl. Glasbläserei, Spinnerei, Weberei.**

Es werden aus Glasstäben alle Sorten Thiere, z. B. Fische,  
Hunde, Pferde, alle Arten Vögel, kleine Flaschen und Gläser, ferner jeder  
denkbare Gegenstand, aus freier Hand und ohne Form angefertigt.

**Glas wird gesponnen in der Minute 7500  
Meter unzerbrechlich zum Weben.**

Höchst wichtig, lehrreich und interessant für Kunst- und Indu-  
striefreunde. Den Herren Lehrern mit ihren Kindern noch  
besonders zur Beachtung empfohlen.

Entrée: 1. Platz 30 Pfg., 2. Platz 20 Pfg., Kinder 15 Pfg.  
Geöffnet Sonntag von Nachmittags 4 Uhr ab. Auf Wunsch  
finden Extravorstellungen statt.

Es laden freundlichst ein **Die Glasfäbriker.**

Die neuesten Mustercollectionen in

**Herrenanzug- und Ueberzieherstoffen**  
für Herbst und Winter sind in sehr großer Auswahl —  
von gewöhnlichsten bis zu den feinsten Sachen — ein-  
getroffen und halte ich mich bei Bedarf darin den geehrten  
Herrschaften bei streng reeller Bedienung, solider Waare  
und sehr mäßigen Preisen bestens empfohlen.

Vochachtungsvoll

Preßsch, den 8. September 1893

**Carl Schuckelt.**

**Landwirtschaftliche Winterschule Wittenberg.**  
Eröffnung des 23. Kurses am 1. November d. J.

Die Schule hat 2 getrennte Klassen. In 5 Jahren  
stieg die Schülerzahl von 14 auf 50 Schüler. Program  
und Bericht der Schule verleiht kostenfrei bei Direction derselben.

Das Kuratorium:

Der Director

**Dr. Schild.** Vorsitzender.

**Dr. Steinriede.**

**Zeit Geld und Arbeit**

spart jede Hausfrau durch Gebrauch von  
**F. W. Richter's Hausmadernudeln.**  
Dieselben aus feinstem Weizenmehl mit höchstem  
Eiersatz finden zu verschiedenen Speisen und Suppen  
vorzügliche Verwendung und dürften daher in keinem Haus-  
halt fehlen.

**Zu Hochzeits-**

und Geburtstags-Geschenken eignen sich am vorzüg-  
lichsten meine

**Silber- und Alfenide-Gegenstände,**  
als: Tafelaufsätze, Schalen, Menagen, Tablets, Bestecke  
etc. etc., welche in großer Auswahl und zu jeder Preis-  
lage offeriere. **H. Gebier.**

**Zur Beachtung für Landwirthe.**  
Empfehle mein reichhaltiges Lager aller Sorten  
künstlicher Düngemittel, insbesondere: **Kainit,**

**Thomasmehl,**

**Knochenmehl, Düngehyss und Düngefall.**  
Anderem offeriere billigt Prima:

**Speise-, Bade- u. Viehsalz.**

**C. Futtig.**

Am 20. und 21. Oktober 1893.  
Große

**Verloofung von Gold-**  
und Silbergegenständen zu Massow, die mit 90 %  
baar garantirt

find. Jeder Gewinner kann den Gegenstand oder Geld nehmen.  
**Original-Loose a 1 Mk.,** 11 Stück für 10 Mk. (Porto und Liste 20  
Pfg. extra) empfiehlt und versendet das mit dem Kleinverkauf der Loose  
bekannte Bantgeschäft

**Carl Heinze, Berlin W.**  
Unter d. Linden 3.

Die Loose versende ich auch gegen Briefmarken oder unter  
Nachnahme.

**Verloofungs-Plan.**

Gew.	Reich	baar
1 a	5000	45000 Mk.
1 a	2500	23500 "
1 a	1000	9000 "
2 a	500	9000 "
3 a	400	10800 "
4 a	300	10800 "
5 a	200	9000 "
10 a	100	9000 "
20 a	50	9000 "
50 a	30	13500 "
100 a	20	18000 "
200 a	10	18000 "
300 a	5	13500 "
500 a	3	9000 "
1000 a	1	9000 "
4000 a	5	18000 "

6197—259000 baar 233500

**C. W. Witte.**

empfehlen:

Eine schöne Auswahl wollener Kleiderstoffe,  
sowie Cattune in allen Preislagen und Mustern.

**Zuletzts und Bezugzeuge in jeder Breite.**

Echtfarbiges Bezugzeug von 25 Pfg. an, in Deck-  
bettbreite von 50 Pfg. an die Elle, schwere haltbare Waare.

Schürzen aller Art.

**Hier!**

Magdeburger  
Sauerkohl.

Feinste  
Eissee-Delikatess-

Heringe

in pikanter Sauce.

Maubritzen, Salzgurken, Senfgur-  
ken, Corned-Beef, Del-Sardinen.

Erstgen

Emmenthaler  
Schweizerkäse

(Schmitzfrei).

Billig!

Sümburger  
Austisch.

Schmalz, Margarine, reinfischmehlkunde  
Coffee's.

Neue  
Pflaumenfrüchte

empfehlen

**Max Wendt.**

**Hier!**

**F. W. Richter's**

**Hausmadernudeln**  
sind die besten.

Ich verreise heute auf un-  
gefähr 8 Tage und werde  
während meiner Abwesenheit  
durch Herrn **Dr. Lübbe**  
hier selbst vertreten.

Schmiedeberg, 9. Sept. 1893.

**Dr. Schuckelt.**

Ein guter Eilenburger  
**Wagen**

zu verkaufen. Zu ertrag, in  
der Erped. ds. Bl.

**Zur Wäsche:**

Oberschal-Seife, Harzkerseife,  
marmor. Seife, Serpentin-  
Seife, krystall. Soda, Brillant-  
Glanz-Stärke, Hallische We-  
zenstärke, Reis-Strahlenstärke,  
Voran, Ultramarineblau em-  
pfehlen **Franz Grampe.**  
Auch sind Prima-Fettbä-  
linge eingetroffen. D. O.

Den

**Grummetschnitt**

von seiner Wiefe hat zu ver-  
kaufen **Biesack.**

**Beste neue  
Vollheringe**

pro Stück von 5 Pfg. an und  
mögentslich zweimal frische  
Sendungen von

**Kieler Fettbücklinge**

empfehlen **L. A. Mende.**

**Grummet**

von einigen Wiesen und von  
einer Hauslabel ist zu ver-  
pachten. Wo? sagt die Erped.  
ds. Bl.

**Zur Weintraube.**

Sonntag, d. 10. ds. Päh-  
nenausstegeln und frische  
Pflansen, wozu freundlichst ein-  
ladet **F. König.**

**Splan.**

Zum Erntefest und  
**Tanzveranstaltungen,**  
Pflaumenkuchen, Bratwurst u.  
ff. Bier ladet freundlichst ein  
**G. Rohde.**

**Zur grünen Gide.**

Sonntag, d. 10. ds. ladet  
zu Kaffee, Quark- und Pfla-  
menkuchen freundlichst ein  
**W. Pfeiler.**

**Einer's Hotel.**

Morgen Sonntag

**Familienabend,**

von 6 Uhr ab

**Tanzmusik.**

Faerische Würfchen.  
**C. Malsch.**

Für all die liebevollen Be-  
weise der Theilnahme an un-  
serem Schmerz bei dem Da-  
hinscheiden unserer kleinen Lie-  
ben Gertrud herzlichsten Dank.  
**A. Gebler u. Fran.**

**Danksagung.**

Allen Freunden und Be-  
kannnten sagen wir auf diesem  
Wege für die vielen Beweise  
liebevoller Theilnahme und  
für die so reichen Blumenpen-  
den bei dem Dahinscheiden  
unserer lieben Mutter, Chri-  
stiane Teller, herzlichsten Dank,  
insbesontere auch dem Herrn  
Oberpfarrer Schmiedel für die  
die tröstenden Worte am  
Grabe.

**Familie Teller und Rudo.**

Redaction, Druck u. Verlag v.  
**M. A. Lohde, Schmiedeb.**